

Westher Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang.

Redakteur: Sam. Rosenthal. Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

1845.

Sonnabend, 1. Februar.

Nr. 9.

Handelsnachrichten.

Prag, 14. Jan. Viele erfahrene Landwirthe und Produzenten veredelter Wolle fangen mit vollem Rechte an, Befürchtungen in Bezug auf die australische Konkurrenz zu hegen. Schon vor mehreren Jahren, als diese Idee bei einigen scharfsichtigen u. spekulativen Wollhändlern rege wurde, tröstete man sich mit den Ausfagen mehrerer Schafzüchter auf Wandiemensland, daß nämlich Australien nur auf die Erzeugung der mittleren Wollgattungen angewiesen sei, und daß außerdem die Waare in der Wäsche, so wie überhaupt in der Reinheit den deutschen Wollen dieser Gattung noch lange nachstehen werde; allein die neuesten Nachrichten sprechen allgemein von der vorzüglichen Güte und Reinheit der Wolle, so wie sich ferner ergibt, daß, während der Import deutscher Wollen in London in den letzten 5 Jahren sich fast auf die Hälfte reduzierte, jener der australischen binnen derselben Zeit fast auf das Doppelte gestiegen ist. Wir wollen die Zeit noch fern wünschen, wo England nicht mehr nothwendig haben wird, Wolle aus ganz Deutschland zu beziehen.

Die neuen glänzenden Baumwollstoffe, ursprünglich eine englische Erfindung, werden von einigen böhmischen Fabrikanten trefflich nachgeahmt und finden in der Modewelt gute Aufnahme. Das Geheimniß wodurch der Glanz, das Seidenartige u. Milde hervorgebracht wird, liegt in der eigenthümlichen Appretur. Letztere wird durch Feuchtigkeit nicht zerstört, selbst in kochendes Wasser getaucht, erscheint der Stoff nach dem Trocknen wieder glänzend, ja Aether und Alkohol wirken nicht auf ihn. Das seidenartige Aussehen nachzuahmen, wollte anfangs nicht nach Wunsch gelingen, bis man auf die glückliche Idee kam, gravirte Preßwalzen anzuwenden, wodurch dem Stoffe ein so seidenartiges Aussehen gegeben wird, daß ihn selbst Kenner im ersten Augenblicke mit einem wirklichen Seidenstoffe verwechseln würden.

(West. Lloyd.)

Ueber das spezifische Gewicht mehrerer Metalle.

Hr. Lebrun, früher längere Zeit Dirigent der Kupferhämmer zu Romilly, jetzt Direktor der Gewerbeschule zu Chalons, hat über mehrere Metalle und vorzugsweise über das Kupfer vielfache Versuche angestellt, welche das bereits durch Marchand und Andere gewonnene Resultat bestätigen, daß nämlich die Bearbeitung von verhältnißmäßig sehr geringem Einfluß auf die Dichtigkeit der Metalle ist.

Kupfer. Jede Kupfersorte ließ der Verfasser allmählig zu verschiedenen Dicken auswalzen; von jeder Blechstärke wurde ein Stück unausgeglüht und im rohen Zustande, ein anderes nach dem Ausglühen und Reinigen durch Säure geprüft, woraus sich ergab, daß das Walzen sowohl als das Ausglühen so gut wie ohne Einfluß auf das spezifische Gewicht des Kupfers sind. Prüft man die verschiedenen Sorten auf ihre Hämmerbarkeit, so findet man, daß das wenigst dichte, nämlich das spanische Kupfer, obenan steht, während die Plattirbleche, als die dichtesten, am wenigsten aushalten. Auch durch das Hämmern nimmt wohl die Härte, aber nicht die Dichtigkeit zu.

Geschmolzenes Kupfer. Der Verf. fand für ziemlich blasigen Guß 8,5853, für einen sorgfältiger und langsamer unter Kohlenstaub und Fluß erkalteten Guß 8,7184 und 8,7220.

Gußstahl. Der Verf. fand für sehr guten käuflichen, also weichen Gußstahl 7,8252; für denselben im stark gehärteten Zustande 7,7832; für denselben nach dem Ausglühen u. langsamen Erkalten 7,8384; dasselbe Stück wurde endlich heiß ausgeglimmet und dann mit dem Handhammer fast kalt gehämmert, es gab nun 7,8052. Es steht also das spez. Gewicht beim Stahl im umgekehrten Verhältniß der Härte.

Silber. Feinsilber, gegossen 10,3731; dasselbe mit dem Hammer zu 1 Millimeter Dicke gestreckt, nicht ausgeglüht, 10,5303. Legi-

zung von 9 Silber und 1 Kupfer, geschmolzen 10,1025; dieselbe kalt ausgewalzt 10,253; dieselbe ausgeglüht u. an der Oberfläche schwach oxydirt 10,1902; dieselbe ausgeglüht und wieder gehärtet 10,1590. Eine Scheibe zu einem Fünf-Frankenstück, ausgeglüht und gereinigt 10,2551; dieselbe, mit dem Balanzier geschlagen 10,2551. Die Dichtigkeit des Silbers nimmt also durch das Walzen etwas zu, durch Ausglühen und noch mehr durch Härten ab; das Schlagen mit dem Balanzier hat keine verdichtende Wirkung.

Z i n k. Zusammengeschmolzene Zinkseile 7,1722; Zinkblech, oberflächlich oxydirt 7,0491. Das Metall war unrein.

Z i n n. Geschmolzen 7,3008—7,2851; das erste Stück auf die Hälfte seiner Dike ausgestreckt 7,3008.

Blei. Geschmolzen 11,3419; gehämmert 11,2956; gewalzt 11,3159.

Im Allgemeinen ergibt sich also, daß bei dem Auswalzen und Strecken der Metalle keine reelle Verdichtung, sondern nur eine Verschiebung der Moleküle und davon abhängige Härtung statt findet; die dabei eintretende Erwärmung ist demnach nur der Reibung der Moleküle zuzuschreiben. (S. De. G.)

Fußfahrten im Stromgebiete des Mississippi.

Es ist ein Land von ungeheurer Ausdehnung, dieses Nordamerika, von welchem die Vereinigten Staaten, so gewaltig auch ihr Umfang ist, nur einen kleinen Theil bilden. Und doch, welche Gegensätze in Bezug auf Witterungsverhältnisse, Bodengestaltung, Thier- und Pflanzenwelt schließen auch diese schon in sich! Wer davon ein recht klares, anschauliches Bild haben will, der muß im Januar, wenn im Norden der Winter Alles starr gemacht u. Berge wie Wiesenfluren in eine Schneedecke gehüllt hat, u. die Wälder mit Reif bedeckt oder in Nebel gehüllt u. die Flüsse zugefroren sind, sich nach Pittsburg am Ohio begeben, wenn dieser schöne Strom mit seinem dunkeln, scharf von den weißen Uferlandschaften abstechenden Wasser eben noch fahrbar ist. Nach einer Reise von ein Paar Tagen bringt das Dampfboot den Reisenden in die mächtige Strömung des brausenden Mississippi, und auf demselben, nach Ablauf von anderthalbhundert Stunden an die duftigen Ufer des mexikanischen Meerbusens, wo das Land Jahr aus, Jahr ein lebendiges Grün zeigt, wo warme Winde wehen, Drangenhaine sich erheben, und in den reizenden Landschaften Louisiana's die Blumen nicht aufhören zu blühen. Der Uebergang ist schroff u. gleichsam zauberisch, der Gegensatz ungemein

schlagend; es ist, wie wenn man aus der düstern Unterwelt in ein lichtiges Elysium träte. Man fliegt, als hätte man einen leicht beschwingten Vogel unter sich, in einem schwimmenden Ballaste stromabwärts; man ist auf dem mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfer wie zu Hause, man liest täglich die neuesten Zeitungen, man trifft häufig gute Gesellschaft, unterhält sich lebhaft, musiziert und tanzt, und die Zeit vergeht, man weiß nicht, wie. Jeden Morgen erwacht man in einer andern Breite, in einem mildern Klima, in einer Gegend mit anderm Charakter. Ueberall nimmt das Schiff neue Ladungen ein, nachdem es andere an ihrem Bestimmungsorte abgegeben; hier Waaren aus den Eisengießereien der Alleghani-Gebirge oder den Fabriken von Pittsburg, dort Schweinefleisch und Mehl aus Ohio, Tabak oder Hanf aus Kentucky, Baumwolle aus Tennessee oder Mississippi, Zucker aus Louisiana. Und hat es seine volle Last u. geht es volltief im Wasser, so gleicht es einem schwimmenden Magazine, auf welchem man zu der heitern, lebensfrohen Hauptstadt des Südwestens gelangt; hier wird die Ladung gelöst, und nun sieht man, daß das, was seither eine Masse, ein Berg gleichsam zu sein schien, sich in der ungeheuren Produktmenge, die hier abgelagert wird, völlig verliert. (Fortsetzung folgt.)

M i s z e l l e n.

*** Am 11. Dez. v. J. hielt M. J. W. Reade in der mikroskopischen Gesellschaft zu London einen Vortrag über die frischen Thiere, welche er im Magen der Austernt entdeckt hat. Er fand, daß viele Infusorien den Austernt zur Nahrung dienen; manche Arten von Infusorien entdeckte er in großer Anzahl noch lebendig im Magen der Austernt und unter diesen eine eigenthümliche Art, welche er *Voleax ostreare* nennt, aber, was das Merkwürdigste ist, auch kieselfgepanzerte s. g. Bacillarien oder Stabthierchen, welche man in vollkommen übereinstimmenden Arten bisher nur fossil in der Kreide gefunden hatte. Diese fand er auch in ihren Panzerresten in den fossilen Austernt. Die lebendige Welt älterer geologischer Perioden scheint sich also durch das Noch-Fortbestehen mancher Infusorien an diejenige der heutigen Zeit anzuschließen. Das naturhistorische Ergebniß ist interessant, wird auch wahrscheinlich die Prüfung des scharfen Auges des Professors Ehrenberg zu Berlin bestehen, und unsere Austerntschmecker nehmen hoffentlich an den Thieren im Magen der Austernt kein Vergerniß; die Infusorien tragen vielleicht wesentlich zu der angenehmen Reagirung der Austernt auf die Geschmackorgane bei.

Wiener Börse vom 29. Jan. 1845.
Staats. 5 Prz. (für 100 fl.) 111%; 4 Prz. 101%;
3 Proz. —; 1834ger Loose (für 500 fl.) —;
1839gr Loose (für 500 fl.) 221%; Bankaktien —;
Nordbahn (für 1000 fl.) 1832; Gloggnitzer (für 400

fl.) 534; Pesther Centralbahn (für 100 fl.) 122%;
Lyrnauer 86%; Gmundner (für 200 fl.) 183;
Mailänder (für 100 fl.) 121%; Dampfschiffaktien
(für 500 fl.) 611; Pesther Kettenbrücke (für 100 fl.)
119%; Milllyferzen (für 100 fl.) 101; Spitzerhazy-
Loose 57%.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.



ganz echt, ist so eben von der besten Qualität in Original-Pakung aus
Indien angekommen und in Lueff's Parfumerie-Handlung zur „Minerva“
in Pesth zu haben.

Erste Seiden-Kunst-Blumen- Fabrik, aus vaterländischen Cocons (Seiden-Naupenpuppen).

Endesgefertigte hat die Ehre einem hohen Adel
und verehrenswürdigen Publikum, ergebenst anzu-
zeigen, daß es ihr durch viele Mühe gelungen ist,
aus vaterländischen Cocons (Seiden-Naupenpup-
pen) Blumen zu erzeugen, welche der Art sind,
daß selbe die bisher erzeugten Blumen aus Battist-
und Sammt-Stoffen, an Schönheit, Naturähnlich-
keit und Leichtigkeit übertreffen. Indem Gefertigte
den Kunstsin, der in den beiden Nachbarstädten
herrscht, kennt, so wagt selbe ihr neues Erzeugniß,
welches in ihrer Fabriks-Niederlage (Grenadier-
Gasse, im Dlanhy'schen Hause, in Pesth) zum

„Flora-Tempel“

in bedeutender Auswahl vorhanden ist, besonders
für den jezigen Karneval bestens, anzuempfehlen,

so wie auch die gewöhnlichen Battist- u. Sammt-
Blumen. Zugleich dankend für den ihr bisher ge-
schenkten Zuspruch, bittet sie auch ferner um gütige
Bestellungen. **Katharina Leitschach,**
Kunst-Blumen-Erzeugerin.

Vorzügliche Qualität **Punsch-Essenz,**
welche von mir selbst erzeugt, den feinsten Ita-
lienischen gleich ist, so wie auch
echter **Jamaika-Rhum,**
echt **russischer Pecco** (Blumen-) und
chinesischer Perl-Thee,
Karlowitzer Tropfwermeth, Me-
nescher- und Tokayer-Ausbrüche,
echter **Preßburger-Zwieback**
empfehl billigt die Spezereiwaaaren-Handlung
des

F. Höffler,

Leopoldgasse »zu den 3 Löwen« in Pesth.

Mehrere 1000 Stück fertiger Wäsche, bestehend in allen Sorten Männer-
Damen- und Kinder-Wäsche, Leintüchern Polster- und Tischt-Überzügen,
Damen-Korsetten und die neuesten Schweizer Vorhang-Mouffeline empfiehlt
die Handlung zum **„Ypsilanti“** in Pesth.

So eben ist angekommen und zu haben bei
Hartleben & Altenburger in Pesth,
 (Baiznergasse, Walthier'schem Hause No. 737.):

Militär = Schematismus

des österreichischen Kaiserstaates für 1845.

Gebunden auf Druckpapier 2 fl. 12 kr. — Geb. auf Schreibpapier 2 fl. 48 kr. C.M.

In
Carl Geibel's
 Buchhandlung in Pesth,
 (Christophplätzchen) ist zu haben:
**Das Ganze der
 Gemüsetreiberei.**

Eine auf die Erfahrungen der berühmtesten Gartenverständigen Deutschlands, Frankreichs und Englands begründete deutliche Belehrung über die Frühgewinnung und das Treiben der vorzüglichsten Küchengewächse, besonders der Bohnen, Erbsen, Wassermelonen, Gurken, Kartoffeln, Kresse, Möhren, Petersilien und Radieschen, des Blumenkohls, Portulaks, Salats, Selleries, Spargels u. s. w. Nebst genauer Anleitung zur Anlegung und Behandlung der Treibhäuser und Mistbeete.

Von **L. Weidling**, prakt. Kunstgärtner.
 S. 1844. Preis 45 kr.

Der Titel zeigt den Inhalt des Buches vollkommen an, daher denn auch eine genauere Darstellung unnütz wäre. Allen gerechten Forderungen wird es vollkommen genügen, denn selbst ein berühmter Gärtner ertheilte ihm das beste Lob.

Diorama.

Die zweite Abtheilung des Diorama, oder höchst interessante Reise durch die Alpenwelt des bekannten Schweizerlandes, ist bereits aufgestellt. Ein hochverehrtes Publikum wird ersucht, diese, hier noch nie gesehene Ausstellung besuchen zu wollen. Schauplatz: im Sallmayer'schen Sommer-Salon, im Redoutengebäude in Pesth.

Edler Orsovaer **Caviar**, welcher an Güte jeden Wunsch befriedigt, so wie auch frische **Maifische, Häringe** und **Schnecken**, nebst allen übrigen stets frischen **Spezerei-Waaren** empfiehlt billigt

F. Höfler,
 Leopoldgasse „zu den 3 Löwen“
 in Pesth.

Sonntag, den 2. Februar
 wird in den königl. städt. Redouten-
 Sälen in Pesth, eine vollständig maskirte Redoute, betitelt:

Der Karneval in Venedig,

nach den Mustern von Paris, Rom, Neapel und Venedig abgehalten werden.

Diese Art Redouten gewähren um so mehr Vergnügen, da Jedermann entweder ganz maskirt, oder auch im gewöhnlichen Ballkleide, mit einem Maskenzeichen versehen, welches in einer kleinen niedlichen Wachslarve zum Anheften besteht, und den geehrten Ballgästen bei Abnahme einer Eintrittskarte unentgeltlich dargereicht wird, erscheinen kann, somit wird auch dem Vergnügen des Tanzlustigen Genüge geleistet.

Es macht seine höfliche Einladung

Karl Emmerling.

Abfertigung.

Ich habe wahrlich zu wenig Zeit, mich in polemische Streitigkeiten einzulassen, gleich dem gallischen Parteimanne J. Klapper, einem Pesther Handschuhmacher, der, ich wiederhole es nochmals, aus einfachem Brodneide, mein sehr gangbares Geschäft, das jede Auszeichnung genießt, zu verdunkeln beabsichtigt. — Ohne seinen abgedroschenen Wizelein nur irgend Gehör zu schenken, erlaube ich mir nur ein achtbares Publikum als Schiedsrichter aufzufordern, es möge offen u. wahr entscheiden, wer bessere Waare erzeugt, ich oder Hr. Klapper! — Jedermann lege ich die Geschäftsrechnungen und die Korrespondenz mit ungarischen Lederfabrikanten aus Weiskirchen und Lotis zur Einsicht vor; man möge entscheiden, wer von uns Beiden als rechtlicher Mensch anzuerkennen ist. — Uebrigens werde ich Böswillige bei der geeigneten Behörde zu belangen wissen, Falls nochmals versucht wird, meine Ehre, meinen guten Ruf anzugreifen.

Joseph Köfler,
 bürgerl. Handschuhmachermeister, in
 Pesth, Baiznergasse, dem „großen
 Christoph“ gegenüber.